

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich am Mittwoch u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 54 fr. für die Post bezogen in Württemberg 1 fl. 15 fr. — Einzelne Nummern kosten 2 fr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abhört man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 fr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 13.

Mittwoch, den 18. Februar.

1863.

Au-wärtige Privaten, welche Anzeigen in das Wochenblatt einrücken lassen wollen, ersuche ich wiederholt, die Gebühren dafür gleich bei der Abgabe der Anzeige, also **zum Voraus,** zu bezahlen, da, wenn dieß nicht geschieht, die Gebühren für die Einrückung per Post nachgenommen werden müßten, wodurch jede, auch die kleinste, Anzeige für den Auftraggeber um einige Kreuzer vertheuert würde, da dieser das Porto allein zu tragen hat. Zugleich bitte ich zu beachten, daß Nichtannahme einer Nachnahme-Rechnung als Verweigerung der Zahlung betrachtet würde.

A. Delschläger.

Amtliche Bekanntmachungen.

2)1. Calw.

Schulden-Liquidation.

In der Gantfache des Johann Friedrich Beck, Wollwaaren-Fabrikanten von Calw, wird die Schulden-Liquidation sammt den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am

Dienstag, den 17. März d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Calw vorgenommen werden, wozu die Gläubiger und Bürgen andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem genannten Tage, ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen, wie in dem andern Fall, unter Vorlegung der Beweismittel, für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte, anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Ansprüche nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an dem Schlusse der Liquidationsverhandlung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Richtigkeit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern

nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers, in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt, und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Den 13. Februar 1863.

K. Oberamtsgericht.
Hartmeyer.

Revier Liebenzell.

Der Holzhauerlohn-Afford

für das laufende Jahr findet am
26. d. M.,
Morgens 10 Uhr,
auf dem Rathhaus in Liebenzell statt.
Neuenbürg, 16. Februar 1863.
K. Forstamt.
Lang.

2)1.

Calw.

Verkauf zweier Gebäude und eines Gartens.

Aus der Concursmasse des Joh. Friedr. Beck, Wollwaarenfabrikanten in Calw, kommen am

Montag, den 9. März 1863,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus folgende Liegenschaften in den öffentlichen Ausstreich:

- 1) Haus Nro. 136, 15,1 Rthn. ein zweistöckiges Wohnhaus mit einem gewölbten Keller; 1,6 Rthn. Winkel mit Nro. 137 gemeinschaftlich; 4,6 Rthn. eine Bretterhütte lit. A. neben dem Haus; 0,3 Rthn. Schweinstall; 6,8 Rthn. Hofraum; Winkel mit Nro. 134 gemeinschaftlich, zusammen 28,4 Rthn., in der Nonnengasse, zwischen Galenheimer und dem Haus Nro. 137, Brand-Versich.-Anschlag 3900 fl., gerichtlicher Anschlag 3550 fl.
- 2) Haus Nro. 137, 13,3 Rthn. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Anbau und gewölbtem Keller, 0,5 Rthn. Staffeln, 3,2 Rthn. Werkhütte, 4,3 Rthn. Hofraum, Winkel mit 136 gemeinschaftlich, zusammen 21,3 Rthn. in der Nonnengasse, zwischen dem Haus Nro. 136 und Christian Giebenrath, Käufer, Brd.-Versich.-Anschlag 3600 fl.

Zu diesem Haus gehören 17,7 Rthn. Gemüsegarten an der Nonnengasse, zwischen A. Armbruster und Friedrich

Giebenrath und Genossen.

Gerichtlicher Anschlag von Haus und Garten .. 3460 fl.
Calw, 17. Februar 1863.
Gemeinderath.

Langholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am
Mittwoch, den 25. Februar 1863,
Mittags 1 Uhr,
auf dem Rathhaus
200 Stück mehrstentheils rothtannees Holz vom 70r abwärts
im äußern Langenmorgen in der Nähe bei Rentheim im öffentlichen Ausstreich. Das Holz kann auf Verlangen den Herren Käufern jeden Tag durch Waldschütz Weber dahier vorgezeigt werden.
Hiezu werden Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen.
Sommenhardt, 14. Februar 1863.
Schultheißenamt.
Luz.

Breitenberg.

Afford.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt in einem Theil des Orts Kandel herstellen zu lassen, wovon sich der Ueberschlag wie folgt berechnet:

a) Maurer-Arbeit	350 fl. 10 fr.,
b) Pflaster-Arbeit	675 fl. — fr.,
c) Zungemein	100 fl. — fr.,
	zus. 1125 fl. 10 fr.

Es werden nun tüchtige Affordliebhaber zur Verhandlung auf
Donnerstag, den 19. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
auf's Rathhaus nach Breitenberg hiermit eingeladen.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:
2)2. D.-A.-Wegmeister Werner.

2)2.

Breitenberg.

Langholz-Verkauf.

Am Freitag, den 20. d. M.,
Mittags 12 Uhr,
werden aus dem hiesigen Gemeindevald circa 500 Stämme Nadelholz auf dem Rathhaus dahier zum Verkauf gebracht. Kaufsliebhaber werden eingeladen.
Breitenberg, 12. Februar 1863.
Schultheiß Flaig.
Dedenpfronn,
Oberamts Calw.
Lang- und Klogholz-Verkauf.
Am Freitag, den 20. Februar d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
werden im hiesigen Gemeindevald gegen gleich baare Bezahlung



41 Stämme Langholz,
47 Stück Klobholz, worunter 6 buchene Klöße,
beides schöner Qualität, an den Meißbieten-
tenden verkauft, wozu die Kaufsliebhaber ein-
geladen werden.

Den 14. Februar 1863.
Schultheiß Nichele.

Calw
187.6

Außeramtliche Gegenstände.

Aufforderung.

Die empörende Thatsache, daß die preußische Regierung die Neutralität gegenüber dem nationalen Kampf in dem benachbarten Polen offen verlegt, macht es den übrigen deutschen Regierungen und dem deutschen Volk im Ganzen zur ersten Pflicht, die entschiedenste Verwahrung gegen eine Politik einzulegen, welche das Interesse Deutschlands ebenso sehr wie die Gerechtigkeit verletzt. Um in unserem Theil zu dieser Verwahrung mitzuwirken, fordere ich Diejenigen, welche diese Gesinnung theilen, insbesondere die Mitglieder des National-Vereins, auf, nächsten Freitag Abend 6 Uhr bei Herrn Thudium zur Berathung weiterer Schritte zusammenzutreten.

Leinach, 17. Februar 1863.
Dr. Widenmann.

Für die Kirchheimer Bleiche

nehme ich auch heuer wieder Leinwand und Faden an und kann rasche, gute und billige Bedienung zusichern.

Ferd. Georgii.

Calw. Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich sein Lager in sehr schönen Spiegelgläsern mit Silberbelegung, eine schöne Auswahl fertiger Spiegel in Gold- und Nußbaum-Rahmen, Raßspiegel mit Vergrößerungs-Gläsern zu den billigsten Preisen in gefällige Erinnerung zu bringen. Ebenso mein Lager in Gold- und Nußbaumleisten in schönster Auswahl. Aufträge in Tapetenleisten werden schnell und billig ausgeführt von G. Ganzmüller, Glaser

Geld anzuleihen.

Bei der Einigungsstelle Liebenzell sind auf Georgii 900 fl. gegen gesicherte Sicherheit zu 4 1/2 Procent auszuliehen.

Zu Confirmationsgeschenken

erlaube ich mir in hübscher Auswahl zu empfehlen:
Schwarzseidene Halstücher, buntseidene Taschentücher, Cravattchen und Schlingtücher; ferner Photographie- und gewöhnliche Albums, Portemonnaies, Schreibmappen und Briestaschen.

Ferd. Georgii.

Calw. Empfehlung.

Ich mache einem verehrten Publikum in der Stadt und auf dem Lande die ergebenste Anzeige, daß von jetzt an wieder in meinem Hause alle Sorten Früchte bester Qualität zu haben sind: Getreide, Linsen, gerollte und rohe Gerste, Ackerbohnen, Haber und Roggen. Auch bin ich von jetzt an wieder alle Wochen- und Jahrmärkte auf dem Fruchtmarkt zu treffen.

Greiner

Wiltberg. Verkauf einer Wirthschaft mit Gütern.

Wegen Ablebens meiner Frau verkaufe ich am Dienstag, 24 d. M., Vormittags 11 Uhr, die mir zugehörige Wirthschaft zum Löwen mit Meßgerei-Einrichtung, dem vorhandenen Inventar und den erforderlichen Nebengebäuden am sog. Schwenkshof, sowie die bisher von mir innegehabten Gärten, Acker und Wiesen

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich.

In dem Wirthschafts-Gebäude könnte auch leicht eine Bäckerei eingerichtet werden. Ein thätiger Mann würde sein gutes Auskommen finden.

Hierzu lade ich Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß sich Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 13. Februar 1863.
Simon Schötle, Löwenwirth.

Bekanntmachung.

Da ich nun wieder einen Ancht habe, welcher die Kühe, welche belegt werden sollen, abholen kann, so werden die Herren Viehbesitzer in Kenntniß gesetzt, daß von nun an für das Selbstbringen der Kühe kein Abzug mehr stattfindet und somit für jede Kuh ohne Ausnahme 9 kr. zu bezahlen ist.

Heint. Zoll senior.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über bacht frische Laugenbreheln
2)1. Fr. Gafenbeimer.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über bacht frische Laugenbreheln
2)1. Päder Schiele im Hengst. Gäfle.

Offenes Cibacher Bier
Freitag Abend. Kübler u. Franke.

Eine Färberei für Seide und Wolle nebst Seidendruckerei

sucht für Calw und Umgegend eine Agentur, welche womöglich in der Hand eines Frauenzimmers sich befinden sollte, die ein offenes Geschäft und lebhaftes Kundschaf hat. Näheres bei der Redaktion.

Calw.

Empfehlung.

Ein ertragesames **Putz-Pulver** für Stahl, Messing- und Kupferwaaren empfehle ich das Paket zu 6 kr. Dasselbe steht dem bairischen Kalk in nichts nach.

Carl Feldweg im Biergäfle.

Oberfollbach.

25 Maas reinen

Heidelbeergeist

hat per Maas zu 2 fl. 42 kr. zu verkaufen
Schwämmele u. Adler.

Weil die Stadt.

Schöne neue Hopfen,

circa 1 Centner, sind noch bei mir billig zu kaufen.
Schüb u. Löwen.

Offene Lehrstelle.

Einem jungen kräftigen Menschen nimmt die Lehre

Friedrich Zerweck, Schlosser.

Verkauf.

Ein noch a ter hell-mehrter Tuch-Mantel, Mannsrocke, 1 Oberbett und mehrere Halstücher für Konfirmanden hat zu verkaufen
Schneider Deyle in der M. Hergasse.

Calw.

Gute Kartoffeln

verkauft Heint. Schmitt, Bäcker, im Schulgäfle.

Donnerstag, den 19 Febr., kommen große Ungarschweine

in Hirsch nach Calw.
Schweinhändler Ott.

Logis.

Ein freundliches Logis für einen Herrn oder Frauenzimmer ist soaleich zu vermieten. Näheres bei der Red.

Den 28. Februar

Ziehung der Badischen Eisenbahn-Loose.

Der Verkauf dieser Anlehens-Loose ist in Württemberg gesetzlich erlaubt.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 14mal fl. 50,000, 54mal fl. 40,000, 12mal fl. 35,000, 23mal fl. 15,000, wärts jezt fl. 48, überhaupt 400,000 Loose gewinnen 400,000 Prämien. Um die Vertheile zu genießen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, beliebe man sich direct an unterzeichnetes Bankhaus zu wenden, welches nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis und franco versendet, sondern auch die kleinsten Aufträge auf's prompteste ausführt.

Stirn & Greim,
Bankiers
in Frankfurt a/M.

Güterzieler.

Etwa 2000 fl. mit Pfandrecht und Bürgschaft gesichert, in einer guten Gemeinde, vorzugslich zu 5% und zahlbar in 3 Jahresraten, werden sogleich zu verkaufen gesucht. Näheres bei

Verwaltungs-Altuar. Ziegler.

Einen ordentlichen Menschen

nehme ich sogleich in die Lehre auf. Auch habe ich einen beinahe noch ganz neuen einspännigen Wagen zu verkaufen.

Michael Fenschel, Wagner, in Altburg.

Geld auszuleihen.

Bei einer Gemeindepflicht liegen 2000 fl. in einem oder auch in mehreren kleineren Posten gegen persönliche Sicherheit zu einem billigen Zinsfuß zum Ausleihen parat. Das Nähere bei der Redaktion dieses Blattes.

Stuttgart.

Württembergischer Thierschutzverein.

Sowohl Wahrnehmungen von Mitgliedern des Vereins, als mancher durch die Tagblätter veröffentlichte Klagen wegen übermäßiger Anstrengung der Postpferde in Folge einer mit der Belastung der Postwagen nicht in richtigem Verhältnis stehenden Beanspruchung und in Folge der Benützung derselben Pferde zu mehreren auf einander folgenden Fahrten ohne genügende Unterbrechung für Fütterung und Rast haben den Vereinsausschuß veranlaßt, an die K. Postdirektion mit der Bitte um Abhilfe sich zu wenden. Dieselbe hat hierauf erwiedert, daß sie, wie bisher, so auch künftig auf die gehörige Beanspruchung der Postwagen und die gute Behandlung der Postpferde thunlichst hinwirken und in den zu ihrer Kenntniß gelangenden Fällen von Ordnungswidrigkeiten stets gehörig einschreiten werde. Hiernach ist die Hebung der Beschwerden, betreffend die Behandlung der Postpferde, wesentlich dadurch bedingt, daß sie sich nicht in allgemeinen Säzen ergäben, sondern daß die einzelnen Fälle zur Anzeige gebracht werden.

Der Ausschuß, welcher nach allen Richtungen für die Zwecke des Vereins zu wirken bemüht sein muß, richtet daher an die Vereinsmitglieder und an Alle, welche ihn unterstützen wollen, die Bitte, entweder unmittelbar der K. Postdirektion oder dem Vereinsausschuß Mißbräuche bei Behandlung der Postpferde, womöglich unter Angabe von Zeugen, zur Kenntniß zu bringen. Die Herren Agenten werden um weitere Verbreitung dieser Bitte ersucht. Den 11. Febr. 1863. Der Ausschuß.

Sieges.

Calw. Vergangenen Sonntag Abend wurde hier unter außerordentlich großer Theilnahme die Gedächtnisfeier unseres verehrten Dichters Uhland begangen. Die Räume des Thudium'schen Saales und der angrenzenden Zimmer waren dicht gedrängt; die am obern Theile des Saales angebrachte Bühne zur Darstellung der lebenden Bilder war aufs Geschmackvollste arrangirt. Die Feier wurde eröffnet mit dem prächtvollen Chor „Stumm schläft der Säng'“, welchem die lebenden Bilder: „der Wittbin Töchterlein“, und „des Goldschmieds Töchterlein“ folgten, die auf das Gelungenste ausgeführt wurden und allgemeinen Beifall fanden. Hierauf wurde ein Proleg gesprochen zur Verherrlichung des verewigten, aber in den Herzen der Nachwelt fortlebenden Dichters, dem sich einige Männer-Chöre anreiheten.

In der von Herrn C. Horlacher meisterhaft vorgetragene und trefflich durchdrachte Festrede wurde das ganze Bild des unsterblichen Dichters den Zuhörern vor Augen geführt, und namentlich erwähnt, wie dieser schlichte, bescheidene Mann, der das ganze Denken und Fühlen, die Freuden und Leiden des Volkslebens so meisterhaft, so ans Herz sprechend in seinen Liedern und Gedichten wiederzugeben wußte, daß Jeder darin seine eigenen Gedanken wiederzufinden glaube, wie dieser anspruchslose Mann auch da, wo es galt für die Rechte des Volkes eingetreten sei, und sie mit der ganzen Schärfe seines Geistes verfochten habe. Sein ganzes Leben sei ein Ringen für Recht und Wahrheit gewesen, davon zeugen nicht nur seine patriotischen Lieder und Gedichte, sondern auch seine rastlose parlamentarische Thätigkeit, in welcher er stets die unveräußerlichen Rechte des Volkes, und die Idee des großen deutschen Vaterlandes aufs Wärmste vertheidigt habe. — Der Raum gestattet uns nicht, die einzelnen Theile dieser vortrefflichen Rede weiter auszuführen, und glauben wir nur noch hinzufügen zu müssen, daß, wie der Redner erwähnte, der verstorbene Dichter mit Vorliebe in Calw, dem Geburtsorte seiner trefflichen Gattin, (einer Schwester des verstorbenen Herrn v. Bischof) sich aufgehalten und daselbst von seinen Verwandten viele Liebe genossen habe.

Männerchöre in hiesiger Abwechslung und Deklamation schlo-

ßen die würdige Feier, welche bei den Theilnehmern noch lange in freundlichem Andenken bleiben wird.

Wie wir hören, sollen nächsten Samstag Abend die lebenden Bilder mit Hinzufügung einiger andern aus Uhländ'schen Gedichten wiederholt werden, um den vielen Zuschauern, welche wegen zu großem Andrang dieselben nicht sehen konnten, nachträglich noch Gelegenheit hiezu zu verschaffen.

Tagereignisse.

— Nach einer Bekanntmachung der K. Postdirektion können unter den gegenwärtigen Verhältnissen Geldsendungen nach Polen nicht mit der Post befördert werden, weshalb dergleichen Sendungen bis auf Weiteres von den Poststellen zur Beförderung nicht angenommen werden. (St. A.)

— Karlsruhe, 14. Febr. Am Schluß der heutigen Sitzung der zweiten Kammer ergriff der Abgeordnete Häuser also das Wort: Wenn die Trennung der Kammer auf längere Zeit nicht so ganz nahe bevorstehe, würde er eine eingehende Diskussion der deutschen Frage veranlaßt haben: so wolle er nur auf einen brennenden Punkt hinweisen, den konstitutionellen Konflikt in Preußen. Es sei dieß keine auswärtige Frage, sie berühre uns im Gegenheil ebenso nahe, wie Preußen, und wir sind berechtigt und verpflichtet, es offen auszusprechen; die Fortdauer dieses Konflikts gefährdet die Sicherheit Deutschlands, sie gefährdet die Freiheit noch stärker, als die Monarchie, sie schiebt die freiheitliche Entwicklung Deutschlands auf Jahre hinaus, sie schneidet tief ein in das Wesen des Konstitutionalismus und zerstört die Hoffnung auf eine ruhige Entwicklung der deutschen Zustände. Alle Parteien des Hauses werden in der Hoffnung auf alsbaldige Lösung des Konflikts übereinstimmen und darin, daß diese Lösung in Anerkennung der Verfassung bestehe. Ganz Süddeutschland sei einig darüber, daß die preussischen Volksvertreter ihre Pflicht gethan haben. Er wünsche, daß auch die Kammer dieß jetzt öffentlich anspreche. Die ganze Kammer erhebt sich, mit Ausnahme von 3 Abgeordneten, wovon 2 sich für Ueberweisung an eine Kommission ausgesprochen hatten.

— Szechoe, 12. Febr. Bei der heutigen Adress-Debatte machten die Aeußerungen des Regierungs-Commissars es sehr zweifelhaft, ob der König die Adresse annehmen werde. Der Präsident hielt die Competenz der Versammlung, eine Adresse zu erlassen, aufrecht. Sämmtliche Redner sprachen für eine Adresse, und wurden die Behauptungen des A. Commissars mehrfach energisch zurückgewiesen.

— Berlin, 14. Febr. Die Budgetkommission hat heute 31,000 Tblr. geheime Fonds für politische Zwecke mit allen gegen 2 Stimmen ganz gestrichen. — Der heutige Staats-Anzeiger enthält das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Waffen nach Rußland und Polen. — Ein Berliner Correspondent der Pos. Ztg. schreibt: „Soeben erfahre ich aus guter Quelle, daß auf Grund eines durch den General v. Wendenleben mit Rußland vermittelten Abkommens zwei preussische Armeekorps, deren Zusammenziehung und Komplettirung bereits angeordnet ist, in Polen einrücken werden. Die bevorstehende Intervention soll heute den übrigen Großmächten offiziell notifizirt worden sein. Es wird behauptet, daß der österreichische Gesandte seiner Regierung weitere Erklärungen und Entschlüsse vorbehalten, der französische Gesandte im Namen seiner Regierung von dem Schritte abgerathen hat, ohne jedoch ein Präjudiz für den Fall der Nichtbefolgung des Raths zu stellen.“ — Was die militärischen Schutzmaßregeln betrifft, die für jetzt von preussischer Seite ins Werk gesetzt werden, wird der Prf. P.-Ztg. geschrieben, so haben das 1. und 6. Armeekorps, sowie die 4. Division neuerdings den Befehl erhalten, ihre Truppentheile durch Einziehung von Reservern auf die Kriegsstärke zu bringen (das Bataillon auf 1000 Mann).

— Wien, 13. Febr. Die amtliche Zeitg. verkündet eine Verordnung des Finanzministers, welche die Aus- und Durchfuhr von



Waffen, Waffenbestandtheile, Sensen, Munition und Munitionsgegenständen gegen Rußland und Polen verbletet. (Z. A.)

Polen Warschau, 11. Febr. Der „Dziennik“ publicirt eine Verordnung, wonach Unmündige, die unter den Insurgenten ergriffen werden, nur polizeilich bestraft und ihren Eltern ausgeliefert werden sollen. — 13. Febr. Die Russen haben mehrere kleine Insurgentenbanden im Gubernium Ploz aufgetrieben. Auch bei Sandomir und Zawicho, haben sie Vortheile errungen und u. A. einen Anführer der Insurgenten gefangen. — In Modlin wurden zwei Insurgentenführer standrechtlich erschossen. In Spoczno tödteten die Insurgenten ihren Anführer und zerstreuten sich. Ein Insurgentenführer im Lublinschen erzab sich. — Der Aufstand zieht sich nach den Berichten der preuß. Bl., wahrscheinlich in Folge der von Litthauen und Polhynien vordringenden Russen, mehr und mehr nach der Südgrenze. Von der schlesischen Grenze haben sich die Insurgenten nach dem Innern zurückgezogen, vermuthlich mit der Absicht eines Angriffs auf Gienstochau, welches eine nicht unbedeutende Besatzung hat. Bis Gienstochau sind die Insurgenten Herren des Terrains und bereits an Organisation der Civilverwaltung gegangen. Im Hauptlager der Aufständischen bei Tomaszowa (etwa 6000 Mann unter Kurewski) soll Alles vorbereitet sein, um an die Herstellung von Kanonen gehen zu können; es sollen bisher 20 Geschütze gegossen sein, mit deren Ausbohrung man sich eifrigst beschäftigt. Die Bohrinstrumente sind direkt von Paris zugeführt worden; alle nöthigen technischen Arbeiter langten mit ihnen an und gingen sofort an die Arbeit. — Aus Warschau vom 11. Febr., Abends, wird der Nationalzeitung unter Anderem geschrieben: Man erzählt sich unerhörte Grausamkeiten von den russischen Truppen. So sollen sie in der Stadt Tomaszow (Kubliner Gouvernment) 17 Beamte aufgehängt haben, trotzdem daß sich die Offiziere dieser Parthei widersetzen. Die Kosaken plünderten die Gefangenen und Todten bis aufs Hemde aus und verkaufen den Raub in den Städten. Hier in Warschau wird die Stimmung stündlich trüber, die Behörde immer argwöhnischer und ängstlicher. — In den Städten Woschod, Tomaszow und Enchebnow haben die Truppen fürchterlich gehaust und die ruhigen Bewohner niedergemetzelt. Die schöne Stadt Pulawy u. a. sollen geplündert worden sein. (Schw. M.)

Frankreich. Paris, 12. Febr. Der französische Konsul in Warschau hat die strengste Weisung von Herrn Drouyn de Lhuys erhalten, nichts zu thun oder zu äussern, was von den Polen als eine Ermuthigung angesehen werden könnte. (Schw. M.)

Italien. Turin, 15. Febr. In der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenlammer legte die Regierung die Denkschrift über die Finanzlage vor, nebst dem Vorschlag verschiedener Maßregeln, darunter eine Anleihe von 700 Mill. Frs., die im geeigneten Augenblick je nach Bedürfnis ausgegeben werden solle. Die Diskussion wurde für dringlich erklärt. (Tel. d. Schw. M.)

Nordamerika. Der Kongress hat mit 80 gegen 54 Stimmen das Gesetz, die Neger zu bewaffnen, angenommen. (Tel. d. Schw. M.)

Unterhaltendes.

Des Todten Ehre.

Novelle von Aug. Schrader.

(Fortsetzung.)

— Ich trete als Vermittler zwischen Dich und den Verstorbenen, fuhr Anders fort, ich muß es, denn ich bin der Dritte in dem Bunde, der uns so lange beglückt hat. Hast Du kein Gedächtniß mehr für Das was Brander Dir im Leben gethan? Sei dankbar, Graber, indem Du das Andenken des Todten ehrst.

— Ich gehe auf dem Wege des Rechts! Wolte ich umkehren, um die Ehre eines Todten zu retten, was würden Sie von dem Lebenden denken, welche um den Handel wissen?

— Sie würden Dich einen großmüthigen Freund nennen! Und ich wäre der Erste, der Dich an die Brust schloße! Liegt Dir nichts an meiner Freundschaft, an meiner Achtung?

— Mensch, mache mich nicht rasend! rief Gruber. Du willst mich gewaltsam zum Verbrecher stempeln . . .

*) Und Versehen des Setzers wurde in der letzten Nummer ein größerer Abschnitt ausgelassen welcher heute nachgeholt wird, weshalb man die Erzählung in der heutigen Nummer als Fortsetzung von Nr. 11 betrachten zu wollen künnte. Red.

— Du bist es! rief der Arzt mit starker Stimme. Der Amtrath ward leichenbläß. — Doktor, Doktor! stammelte er. — Die irdische Gerechtigkeit wird Dich freisprechen; aber dort oben lebt ein Richter, der sich durch einen falschen Schwur nicht täuschen läßt.

— Genug! donnerte jetzt der Amtrath, dessen Augen aus ihren Höhlen treten zu wollen schienen. Wir sind fertig. Gehen Sie, wir haben uns nie getannt. Aber nehmen Sie die Mahnung mit auf den Weg: hüten Sie sich vor dem Criminalgerichte! Sie haben, statt zu löschen, Del in das Feuer gegossen. Die Familie Brander wird es Ihnen danken!

Der Arzt, welcher ruhig lächelnd in der Mitte des Zimmers gestanden, antwortete dem bedenden Amtrathe:

— Gruber, ich fürchte Dich nicht; aber ich bedaure Dich, Du hast Dich um die schönsten Früchte gebracht, welche die Freundschaft dem Alter reichen läßt. Biete mir die Schätze der Welt . . . ich möchte nicht an Deiner Stelle sein. Komm ruhig zu mir. Du wirst meine Thür und meine Arme offen finden . . . dem Handschreiftensfälscher bleiben sie verschlossen.

Der Amtrath machte eine trampshafte Bewegung mit beiden Armen . . . Der Arzt, welcher in ruhiger Würde das Zimmer verlassen, sah es nicht mehr, daß der treulose Freund halb ohnmächtig zu Boden sank. In dem prachtvollen Zimmer war es still. Nach einigen Minuten richtete sich der alte Herr auf. Mit wirren Blicken sah er um sich. Wie vom Fieberfroste geschüttelt murmelte er vor sich hin:

— Das festsensfeste Vertrauen des Doktors in die Ehrlichkeit Branders wischt nicht einen Buchstaben von der Schrift weg, die mir das Capital rettet. Ich will, ich kann nicht anders! O wäre ich reich, sehr reich! Brander selbst hat mich dem Abgrunde nahe gebracht, nun soll seine Hand auch mich vor dem Sturze bewahren. Wird die Tochter des Barons von Ebersdorf, die einzige Erbin des Millionärs, die Gattin meines Sohnes, den ich nicht umsonst habe ein Cavalierleben führen lassen, dann werde ich sehen, was sich für den Advokaten thun läßt. Bis dahin mag er sich so gut als möglich mit der Wittve abfinden.

Mag trat ein. Der glückliche junge Mann bemerkte die Erregtheit des Vaters nicht, der langsam durch das Zimmer ging.

— Vater, ich komme spät!

— Aber immer noch zeitig genug, um meinen Entschluß zu hören.

— Was haben Sie beschlossen?

— Dort liegt ein Brief von der Baronesse . . . morgen Mittag müssen wir in Ebersdorf sein. Rosalie ist vorbereitet, sie erwartet uns. Du wirst nach drei Tagen als der Verstorbte einer reichen Baronesse zurückkehren, und ehe drei Monate verstrichen, das Adelsdiplom in der Tasche haben. Ich hoffe, Du wirst es mir danken, daß ich so väterlich für Dich sorge.

Mag schilderte begeistert seine Liebe zu der herrlichen Veronika und bat, indem er auf die Knie sank, den Vater, er möge den Bund, welchen die Herzen geschlossen, weihen und die Geseheirath, die nicht glücklich mache, aufgeben.

— Mag, Mag! rief bestürzt der Vater. Mit Veronika Brander hast Du geliebt?

— Sie haben nicht das rechte Wort gewählt, mein Vater; ich liebe die Tochter Ihres verstorbenen Freundes, und diese als Ihre Schwiegertochter anzuerkennen werden Sie sicherlich nicht be- anstanden. Veronika ist ein Engel, und besäße die Baronesse das Doppelte ihres Vermögens, wäre sie die Tochter eines Fürsten, ich würde Der nicht untren werden können, die mich . . .

— Verblendeter, Narr, Thor! Hat Dir die Advokatenfamilie Empfinderei eingeimpft? Es ist rührend, einen Weltmann in sol- chem Tone reden zu hören. Du bist mein Sohn, ich habe Dir Biel, ich habe Dir Alles geeyfert . . . Mag, zerstreue meine Pläne nicht! rief drohend der Amtrath. Woher kommt der plötzliche Um- schwingung Deiner Ansichten vom Leben? Ich verbiete Dir, das Haus des Advokaten zu betreten!

— Das Haus Ihres Freundes?

— Brander ist als mein Feind aus dieser Welt geschieden!

— Um Gottes willen, Vater . . .

— Mag, ich fordere Gehorsam!

(Fortf. folg.)